

Einleitung: Es geht nicht (nur) um die DDR	9
1. Christa Wolf: »Was ist das: dieses Zu-sich-selber-Kommen des Menschen?«	19
1.1 Die »ihre Stirnen an den gesellschaftlichen Mauern wund rieben«: <i>Kein Ort. Nirgends</i> (1979), <i>Sommerstück</i> (1989) und <i>Was bleibt</i> (1990)	22
1.2 »Wie können wir Frauen »befreit« sein, solange nicht alle Menschen es sind?«: <i>Kassandra</i> (1983) und <i>Medea. Stimmen</i> (1996)	29
1.3 »Jetzt bricht die Heilung aus, als schwere Krankheit.«: <i>Der geteilte Himmel</i> (1963) und <i>Leibhaftig</i> (2002)	38
1.4 »Auf welche Weise wird man Gedanken los. Indem man sie denkt. Denkt und wieder denkt. Durchdenkt. Zu Ende denkt.«	46
2. Klaus Schlesinger: Nachdenken über Geschichte	49
2.1 Wer sind unsere Väter? Wer sind wir?: <i>Michael</i> (1965/71), <i>Die Sache mit Radow</i> (1996), <i>Die Seele der Männer</i> (2001/03)	51
2.2 Mauerspringergeschichten: »Die Spaltung des Erwin Racholl« (1977), »Am Ende der Jugend« (1977) und <i>Trug</i> (2000)	62
2.3 »Und wie besser sollte man sonst Geschichte schreiben, als dass man solche Geschichten erzählt?«	73
3. Ulrich Plenzdorf: Die Widerspenstigen und die Zähmungsmechanismen	75
3.1 Karla, Paula und Anita (1964, 1979, 1999): Eigensinn als Subversion	76
3.2 Edgar, Fleischmann, Karl und Axel (1972, 1978, 1994, 1997): Welten des (Nicht)Verstehens	88

3.3	»Es ist für mich keine Frage, daß die Wirklichkeit nach ihrer Deckung mit den Idealen immer wieder befragt werden muß.«	100
4.	Irina Liebmann: Berliner Kindl, oder: »Der Erzähler ist mit im Bild.«	103
4.1	<i>Berliner Mietshaus</i> (1982): »Was käme heraus, wenn man sich Zeit ließe, dem Alltag zuzusehen?«	104
4.2	<i>Stille Mitte von Berlin</i> (1982–2002): »Das Verbindungsstück! Es fehlte.«	108
4.3	<i>Mitten im Krieg</i> (1989): »Was machen wir jetzt, frage ich dich.«	110
4.4	<i>In Berlin</i> (1994): »Es ist etwas Schreckliches geschehen, aber ich weiß nicht was.«	113
4.5	<i>Die freien Frauen</i> (2004): »Du weißt, wo wir uns treffen, wenn wir uns verlieren?«	122
4.6	Stadt und Seele: verwandte Orte	129
5.	Christoph Hein: »Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.«	131
5.1	<i>Der fremde Freund</i> (1982) und <i>Willenbrock</i> (2000): »Jeder für sich.«	133
5.2	<i>Horns Ende</i> (1985), <i>Von allem Anfang an</i> (1997) und <i>Landnahme</i> (2004): »Was geschehen ist, bleibt.«	137
5.3	<i>Der Tangospieler</i> (1989) und <i>Das Napoleon-Spiel</i> (1993): »Ohne diese Spiele ist unser kurzes Leben doch entsetzlich langweilig.«	145
5.4	<i>In seiner frühen Kindheit ein Garten</i> (2005): »Was ist heute schon sicher?«	150
5.5	»Ohne Vergangenheit gibt es keine Zukunft.«	153
6.	Angela Krauß: »Eine Form finden für das, was uns widerfährt.«	157
6.1	<i>Das Vergnügen</i> (1984): »Dem Sichtbaren ist nicht zu trauen.«	159
6.2	<i>Glashaus</i> (1988): Anfang und Übergang	164
6.3	<i>Der Dienst</i> (1988/90) und <i>Dienst Jahre</i> (1991): freigeschrieben	165

6.4	<i>Die Überfliegerin</i> (1995) und <i>Milliarden neuer Sterne</i> (1999): »In welcher Welt wollte ich wer sein, wenn man schon die Wahl hat?«	168
6.5	<i>Sommer auf dem Eis</i> (1998): »Die Kunst ist der Traum im Leben des Menschen.«	174
6.6	<i>Weggeküßt</i> (2002) und <i>Wie weiter</i> (2006): Wider die Auflösung des Ich	178
6.7	Form und Eigensinn	183
7.	Kerstin Hensel: Geschichten vom Irrsinn des Alltags	187
7.1	Zeit und Perspektive	189
7.2	Figurentypen und -biografien	198
7.3	Themengestaltung und Umgang mit literarischer Tradition	205
7.4	»Ein Gelächter auslösendes Denk-Werk«	210
8.	»Das ist Literatur, von der ich meine, sie bleibt«: Schluss	213
Anhang		231
1.	Kurzbiografien der behandelten Autoren	231
2.	Auswahlbibliografie	237
2.1	Texte von und zu den hier behandelten Autoren	237
2.2	Primärtexte anderer Autoren	248
2.3	Übergreifende Sekundärliteratur	249
3.	Register	253